

Bewerbung

des Arbeitskreises Kulturerbe Morsetelegrafie (AKM)
zur Aufnahme der kulturellen Ausdrucksform

„Die Kunst, in Morsetelegrafie zu kommunizieren“

in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes



vom 31. März 2014

BEWERBUNGSFORMULAR

für die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes

Vor dem Ausfüllen lesen Sie bitte die allgemeinen Informationen zur Bewerbung (I.) und die rechtlichen Hinweise am Schluss des Bewerbungsformulars (II.).

Die Kriterien, die für eine Aufnahme erfüllt sein müssen, finden Sie unter Punkt III.

Die Stelle, an die das Bewerbungsformular mit den weiteren Unterlagen im jeweiligen Bundesland zu richten ist, entnehmen Sie bitte dem Anhang.

1. Art des immateriellen Kulturerbes

(bitte die zutreffende/n Kategorie/n ankreuzen)

- mündlich überlieferte Traditionen und Ausdrucksweisen
- darstellende Künste (Musik, Theater, Tanz)
- gesellschaftliche Bräuche, (jahreszeitliche) Feste und Rituale
- Wissen und Bräuche in Bezug auf die Natur und das Universum
- traditionelle Handwerkstechniken

Kurzbeschreibung

(betreffend die Punkte 3 – 9)

Nicht mehr als 600 Wörter.

Die Kommunikation gehört mit zu den wichtigsten Tätigkeiten der Menschen. Neben der Sprache, der Gestik und Mimik für den unmittelbaren Kontakt der Menschen untereinander kam es in der geschichtlichen Entwicklung der Kommunikation zu technischen Verfahren die eine weltweite Verbreitung fanden. Mitte der 1830er Jahre begann das Zeitalter des elektrischen Nachrichtenwesens. Mittels kurzer und langer Zeichenelemente konnte man Nachrichten als sogenannte Morsezeichen materiallos zuerst nur leitergebunden und ab Ende des 19. Jahrhunderts dann auch drahtlos mit Funkwellen weltweit übertragen. In diesen ersten etwa 70 Jahren war eine solche Telekommunikation nur durch die Übertragungsform mit Morsezeichen möglich. Nach dem ersten Entwickler dieses Kommunikationsverfahrens wird es seit dem als Morsetelegrafie bezeichnet. Das Morsealphabet, wie es seit mehr als 150 Jahren offiziell und weltweit bis heute gültig ist, wurde aber in der so verbreiteten Form durch den deutschen Clemens Gerke erstellt. Die Revolution der schnellen und sehr bald weltweiten Kommunikation gereichte bis in jüngste Zeit allen Bevölkerungsschichten in allen Ländern der Erde zum Wohle. Ohne die Morsetelegrafie wäre die erfolgte Entwicklung unseres gesamten Informationszeitalters undenkbar. Die Art der Nachrichtenübermittlung mittels Morsetelegrafie war und ist aber nur mit sehr speziellen Kenntnissen und Fertigkeiten möglich. Nicht jedermann war in der Lage diese Kunst zu erlernen, denn in den verschiedensten Anwendungsbereichen wurden sehr hohe Anforderungen an den Telegrafisten gestellt. Die unterschiedlichen Lehr- und Lernmethoden und natürlich dann auch ihre Nutzenanwendungen haben eine eigene und für Laien oft kaum verständliche Vorstellungswelt erzeugt. Sie beinhaltet eine Fülle von Einzelheiten, die zur Kulturumgebung vieler Menschen gehört. Die Kunst des Morsens erfüllt daher auch die entsprechende von der UNESCO für immaterielle Kulturgüter erstellte Definition nach Art. 2 der Konvention. Von dieser nun zu Ende gehenden Ära gilt es die praktischen Gegebenheiten aber auch die damit einhergehenden gesellschaftlichen Auswirkungen zu dokumentieren, um sie der Nachwelt zu erhalten. Die Nachrichtenübermittlungsform durch Morsen ist heute aus wirtschaftlichen (und militärischen) Gründen nicht mehr notwendig. Durch eine freiwillige Anwendung beim Amateurfunkdienst gibt es - zwar auch stetig abnehmend - aber mit den Funkamateuren immer noch einen Personenkreis, der für eine Weitergabe der Morse-Kunst eintritt und dies auch dauerhaft tun kann. Nachdem Morsetelegrafie aus der beruflichen Sphäre weitgehend verschwunden ist, sind die Aktivitäten und die Experimente der Funkamateure eine Möglichkeit Morsetelegrafie weiterhin zu erleben und unter Anleitung von erfahrenen Funkern selbst zu lernen. Im Amateurfunk werden Regeln und Sprachgebräuche aus der Morsetelegrafie tradiert und dort werden Funktion, Bedeutung und Verwendung der Morsetelegrafie für unsere heutige Zeit lebendig vermittelt. Im Jahr 2003 ist die bis dahin verpflichtende Morseprüfung für die Zulassung zum Amateurfunkdienst abgeschafft worden. Damit waren Funkamateure nicht mehr dazu verpflichtet Morsen zu lernen. Der Zwang sich damit zu beschäftigen fiel weg. Eine bestimmte Anzahl der Funkamateure verfügt zwar weiterhin über die Kenntnisse der Morsetelegrafie - es ist aber zu beobachten, dass die Anzahl der freiwilligen Morse-Prüfungen abgenommen hat und es nun Aufgabe ist, neue Wege zu finden, das Kulturgut Morsetelegrafie zu bewahren, Menschen dafür zu begeistern und sie weiterhin lebendig zu halten.

Die Aufnahme der Kunst der Morsetelegrafie in das bundesweite Verzeichnis der immateriellen Kulturgüter bzw. in die Repräsentative Liste der UNESCO würde einen kräftigen Motivationsschub für entsprechende Pflegeaktivitäten bedeuten.

2. **Ansprechpartner/in bzw. Vertretung**

(Bitte geben Sie Ihre vollständigen Kontaktdaten mit Namen, Adresse, E-Mail-Kontakt und Telefonnummer an.

Nennen Sie außerdem eine Kontaktadresse / Internetseite, die im bundesweiten Verzeichnis publiziert werden kann.)

Gemeinsamer Antrag der *Interessengruppe Kulturerbe Morsetelegrafie (IKM)* und des *Deutschen – Amateur – Radio Club e.V. (DARC)* vorgelegt durch:

Da es sich bei der vorliegenden Bewerbung um eine Zusammenfassung von ursprünglich zwei Bewerbern in zwei verschiedenen Bundesländern handelt, werden hier auch beide Bewerbervereinigungen genannt. Für die auf Empfehlung der KMK erstellte gemeinsame Bewerbung haben sich beide Bewerber zum "Arbeitskreis Kulturerbe Morsetelegrafie" (AKM) zusammengeschlossen. Diesem Umstand sollte insbesondere während des Bewerbungsverfahrens dadurch Rechnung getragen werden, indem beide Bewerbervereinigungen mit einer Kontaktadresse genannt werden. Zu einem späteren Zeitpunkt (z. B. zur Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis), ist die hier zuerst genannte Kontaktadresse für den "Arbeitskreis Kulturerbe Morsetelegrafie" (AKM) ausreichend.

- a) Arbeitskreis Kulturerbe Morsetelegrafie (AKM)
c/o Deutscher Amateur-Radio-Club e. V. (DARC)
zu Hd. Herren Thilo Kootz, DL9KCE und Axel Voigt, DO1ELL
Lindenallee 4
34225 Baunatal
Tel.: 0561 949 88 0
E-Mail: darc@darc.de
URL: <http://www.darc.de>

- b) Interessengruppe Kulturerbe Morsetelegrafie (IKM)
Norbert Gabriel, Langgasse 123 B, 67454 Hassloch
Telefon: 06324 923 59 35
e-mail: Norbert.Gabriel@t-online.de

Unabhängig davon, dass sich (nach Punkt 9.) das Cuxhavener Museum „Windstärke X – Wrack- und Fischereimuseum“ mit seinem Seefunkarchiv als dauerhafte zentrale Dokumentationsstelle für die Dokumentation/Relikte der Morsekultur zur Verfügung stellt, kann die praktische Bewahrung dieses Kulturgutes nur noch im Rahmen des Amateurfunks dauerhaft weiterbestehen. Hierzu sind nur mit der Organisationsstruktur des DARC gute Voraussetzungen vorhanden.

3. **Name des immateriellen Kulturerbes**

(Geben Sie den von den Kulturerbeträger/innen verwendeten Namen und etwaige Bezeichnungsvarianten für die kulturelle Ausdrucksform an.)

Nicht mehr als 200 Zeichen.

„Kunst, in Morsetelegrafie zu kommunizieren“

4. **Beschreibung des immateriellen Kulturerbes**

(a) Heutige Praxis

*(Beschreiben Sie die heutige Praxis und Anwendung der kulturellen Ausdrucksform – die Aus-/Aufführung, die verwendeten Objekte, Techniken und Regeln etc. und ihre Bedeutung für die betreffende Gemeinschaft.)
Nicht mehr als 300 Wörter.*

Morseanwendungen spielten wie in allen Ländern der Erde in den verschiedensten Bereichen des Lebens seit etwa 170 Jahren auch in Deutschland für alle Menschen eine wichtige Rolle (s. Auch Punkt 7.). Eine große Anzahl von Ausbildern und ausgebildeten Personen für Morseübermittlungen gab es zu allen Zeiten seit ca. 1850. Die einzige noch nennenswerte Ausübung des Morsens aus der ehemaligen großen Gruppe der Anwender geschieht heute nur noch im Amateurfunk. Insofern liegt ein großer Teil der „Bedeutung für die betreffende Gemeinschaft“ bereits in der Vergangenheit. Aus Freude an der Ausbildung und Ausübung der Morsetelegrafie wird das Morsen aber immer noch von etlichen tausend Funkamateuren in Deutschland und dem Mehrfachen weltweit zur Funkkommunikation in einem globalen Rahmen angewendet. Für den Funkamateure ist die persönliche Herausforderung entscheidend, sich Morsetelegrafie anzueignen und damit Funkbetrieb zu machen: Denn der Reiz der weltweiten Kommunikation liegt für einen Funkamateure nicht nur im „nackten“ Austausch von Informationen – viel bedeutender ist für ihn die Art und Weise, wie Informationen übermittelt werden. Deshalb zählt für den Gebrauch der Morsetelegrafie nicht nur der reine Nutzwert, sondern sie ist wesentlicher Bestandteil der gesamten „Kommunikationskunst“. Eine praktische Weitergabe der Kunst, in Morsetelegrafie zu kommunizieren, ist heute in den verschiedensten Amateurfunkvereinigungen möglich (siehe Punkt 7). Als Mitglied des Arbeitskreises bietet der DARC e. V. in über 1000 Ortsverbänden in ganz Deutschland die Chance Morsetelegrafie zu lernen und zu erleben

Daneben gibt es unter wesentlicher deutscher Leitung eine kleine Schar ehemaliger Seefunker, die - weil sie auch Funkamateure sind - in jedem Jahr einen Funkaktivitätstag "Maritime Radio Day" veranstalten, bei dem die Kommunikation ausschließlich in Morsetelegrafie durchgeführt wird. Dabei werden soweit möglich, die Betriebsverfahren des ehemals in Morse abgewickelten Seefunks praktiziert. Die noch lebenden Berufsfunker des Seefunkdienstes werden zwangsläufig ständig weniger, sodass auch hier das Potential an Sachkenntnissen und Fertigkeiten zum Morsen stetig weniger wird.

(b) Entstehung und Wandel

*(Geben Sie an, wie die kulturelle Ausdrucksform entstanden ist, wie sie sich im Laufe seiner Geschichte verändert hat und wie sie seit etwa drei Generationen weitergegeben wird.)
Nicht mehr als 300 Wörter.*

Die Kommunikation mittels Morsetelegrafie erfolgt seit Beginn insbesondere mit Strom-, Ton- und Lichtsignalen. Die Erzeugung und die Aufnahme von solchen Signalen wurde (und wird) durch die mühevoll erlernbare Kunst des mit einer Morsetaste manuell zu formenden Zeichens bewerkstelligt. Das Grundprinzip der ursprünglich extrem schwer zu erlernenden Morseübermittlung (genannt nach seinem Erfinder S. Morse) wurde bereits 1865 von dem Hamburger Telegrafeningenieur Clemens Gerke in eine einfachere Form gebracht, die bis heute den weltweit einheitlichen Standard darstellt. (Mehr dazu siehe ggf. unter Punkt 11.(f)). So kann man das Morsen als eine Art Weltsprache ansehen, die mit den Fingern gesprochen wird. Bei der Kommunikation mittels Morsen gibt es keine Ausspracheprobleme, weil jedes Wort buchstabenweise übermittelt werden muß. Dennoch haben sich in verschiedenen Kulturkreisen der Erde zusätzliche Morsezeichen entwickelt, mit denen sich sprachliche Eigenheiten zum Ausdruck bringen lassen. So gibt es z. B. Morsealphabeten in kyrillisch, chinesisch oder japanisch, die aber alle dem Grundprinzip des Morsens folgen. Solche und sonstige Entwicklungsphasen sind beim Morsen aber seit Jahrzehnten abgeschlossen. Durch die Verfügbarkeit viel effektiverer Nachrichten-Übermittlungsverfahren besteht für das Morsen keine ökonomische Notwendigkeit mehr. Sehr wohl aber ist das Morsen auch heute noch eine faszinierende Kunstform, die für den Ausübenden ähnlich wie bei anderen Künsten ein wertvolles Betätigungsfeld darstellt.

Heute ist Morsetelegrafie nur noch im Amateurfunkdienst zu finden. Für die Sphäre des Amateurfunkdienstes ist festzustellen, dass sich auch dort die Form der Weitergabe von Morsetelegrafie-Kenntnissen veränderte. Wer Amateurfunk früher betreiben wollte, musste sich zwangsläufig mit der Morsetelegrafie

beschäftigen. Die Ausbildung fand z. B. in den Ortsverbänden des Deutschen Amateur-Radio-Clubs e. V. statt. Dort gaben Funkamateure ihr Wissen weiter. Mit dem Wegfall der Morsetelegrafie als Teil der Amateurfunkprüfung ist die Zahl der Lernkurse für Morsetelegrafie zurückgegangen. Es ist festzustellen, dass Funkamateure heute aber aus persönlichem Antrieb freiwillig die „Sprache“ Morsetelegrafie lernen. Zusätzlich zur Weitergabe in praktischer Form ist aber auch eine umfassende Dokumentation dieser Morse-Ära nötig.

(c) Wirkung

(Falls vorhanden, nennen Sie Projekte des Kunstschaffens und der Populärkultur, die auf die kulturelle Ausdrucksform Bezug nehmen.)

Nicht mehr als 150 Wörter.

Nicht nur der technische Gebrauch steht im Vordergrund, sondern auch die Art und Weise wie Funkamateure damit gemeinsam funken. Außerhalb der Sphäre des Amateurfunks ist die musikalische Verwendung von Morsetelegrafie beachtenswert. Musiker verwenden Morsetelegrafie entweder intensiv (z.B. im Refrain der „CQ Serenade“) oder transportieren „versteckte“ Botschaften (wie im Lied „Amarok“ von Mike Oldfield). Bemerkenswert ist der Einsatz im Album „Radio-Aktivität“ der Musikgruppe Kraftwerk. Obwohl Morsetelegrafie eine Erfindung des 19. Jahrhunderts ist, dient sie der Populärkultur offenbar weiter als „Signum“ einer modernen Informationsgesellschaft: Ob Nokia-Klingelton, Jingle Nachrichtensendung „Heute“ bis 2009, Tagesschauwetterbericht (bis 1990er Jahre), im Reifenprofil des Mars-Rovers Curiosity oder bei der von Google als PR-Aktion vorgestellten speziellen „Morsetastatur“ für Smartphones.

5. Dokumentation der kulturellen Ausdrucksform

(Verweise auf Quellen, Literatur, Dokumentationen. Fügen Sie bitte in jedem Fall 10 aktuelle Fotos und, falls vorhanden, Film- und/oder Tondokumente bei, die im Internet veröffentlicht und für die die Nutzungsrechte unentgeltlich überlassen werden können.)

Bild Nr. 1: Typische Morsetaste (Junker);
Bild Nr. 2: Visuelle Beispiele von Morsezeichen;
Bild Nr. 3: Beispiele von Morseschreiber-Aufnahmen;
Bild Nr. 4: Bedienung einer Station von 1917;
Bild Nr. 5: Lichtmorsen
Bild Nr. 6: Historischer Morseschreiber
Bild Nr. 7: Morsesummer Selbstbau (Foto Yves Goergen/DARC)
Bild Nr. 8: Präzisionstaste
Bild Nr. 9: Tastensammlung, Nachbau der 'Camelback'
Bild Nr.10: Paddeltasten

2 Tondokumente mit Morsesignalen sind auf der CD vorhanden .

6. Geographische Lokalisierung

(Nennen Sie die Ortschaft/en und/oder Region/en, wo die kulturelle Ausdrucksform verbreitet, praktiziert und angewendet wird.)

Die Kunstfertigkeit in Morsezeichen zu kommunizieren wurde für die verschiedensten Anwendungsbereiche praktisch in allen Ländern der Erde ausgeübt. Innerhalb Deutschlands kam das Morsen flächendeckend in „allen deutschen Landen“ vor. Heute wird die Morsetelegrafie noch innerhalb des Amateurfunkdienstes verwendet. Insgesamt gibt es mehr als 2 Millionen Funkamateure.

Bitte, falls zutreffend, ankreuzen:

- länderübergreifende kulturelle Ausdrucksform
 multinationale kulturelle Ausdrucksform

7. Eingebundene Gemeinschaften, Gruppen und Einzelpersonen sowie Art ihrer

Beteiligung

(Beschreiben Sie die Kulturerbeträger/innen und ihre Aktivitäten; nennen Sie ggf. ihre Organisationsform, die ungefähre Zahl der praktizierenden Träger/innen sowie ihre Bedeutung für den Erhalt der kulturellen Ausdrucksform.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

Von Beginn der Nachrichtenübermittlung mit elektrischen Signalen (ca. 1850) war eine solche, lange Zeit auch in ganz Deutschland nur mittels Morsezeichen möglich

- bei den Post- und Telegrafienverwaltungen (ab ca. 1950 beendet)
- bei den Eisenbahnen (ab ca. 1960 beendet)
- im Seefunkdienst (ab 1999 beendet)
- im Flugfunkdienst (bis auf eine kleine Ausnahme) (ab ca. 1955 beendet)
- bei Polizeidiensten (ab ca. 1980 beendet)
- beim Militär (ab ca. 1990 beendet)
- beim Spionage- und Agentenfunkdienst (soweit bekannt, beendet)
- beim Botschaftsfunk (ab ca. 1980 beendet)
- beim Wetterdienst; für wissenschaftliche Zwecke und bei Expeditionen (ab ca. 1970 beendet)
- im Hobbybereich bei Pfadfindern und sonstigen Jugendgruppen (ab ca. 1960 beendet)
- beim Amateurfunkdienst:

Seit 1999 ist Morsetelegrafie umfassend noch innerhalb des Amateurfunkdienstes zu finden. Gruppen, die sich mit Morsetelegrafie beschäftigen sind neben dem DARC e. V. mit 38.000 Mitgliedern u. a. folgende Vereinigungen: AGCW Arbeitsgemeinschaft Telegrafie e. V. (AGCW), DTC Deutscher Telegrafie-Club (DTC), FMC Freundeskreis "Friends of S.F.B. Morse Club" (FMC), HSC High-Speed-Club (HSC), RTC Radio Telegraphy Club (RTC). Deutsche Funkamateure (wie in fast allen Ländern der Erde) müssen seit Jahren keine Morseprüfung mehr ablegen. Die Zahl der Funkamateure, die bei der Bundesnetzagentur freiwillig eine Morseprüfung abgelegt haben, ist in den letzten 4 Jahren auf insgesamt 26 gesunken.

Die Bedeutung im Amateurfunk ist aber noch recht hoch. Bei bekannten DXpeditionen werden zum Teil über die Hälfte aller Funkverbindungen in Morsetelegrafie getätigt. Der DARC e. V. ist Mitglied der „Internationale Amateur Radio Union (IARU)“ und vertritt die Interessen der Funkamateure in Deutschland. Von den knapp 70.000 Funkamateure in Deutschland verfügt eine große Mehrheit über Kenntnisse der Morsetelegrafie. DARC-Ortsverbände bieten die Möglichkeit über den Bau von Morsetasten und ersten Morseübungen das Kulturgut Morsetelegrafie zu erleben. Kinder und Jugendliche sind so für die fremdartige Form der Kommunikation schnell zu begeistern.

8. Risikofaktoren für die Bewahrung des Kulturerbes

(Nennen Sie etwaige Risikofaktoren, welche die Weitergabe, Praxis und Anwendung des Kulturerbes gefährden könnten.)

Nicht mehr als 300 Wörter.

Wie unter Punkt 7. dargestellt, hat in Deutschland (u. weltweit) nur noch der Amateurfunk ein gewisses Interesse an der Kultur des Morsens. Durch hochmoderne Funk-Übertragungsverfahren ist aber auch beim Amateurfunk ein drastischer Rückgang des Morsens zu sehen. Noch stärker verschwindet aber das Potential an Kenntnissen und Fertigkeiten zum Morsen bei noch lebenden Personen aus allen anderen unter Punkt 7. genannten Morseanwendungen. Eine Sicherung vieler Aspekte der zu Ende gehenden Morseära ist daher dringend nötig bevor die vielen aber sehr verstreut noch vorhandenen Kenntnisse über das Morsen mit ins Grab genommen werden und sonstige Relikte darüber in den Mülltonnen landen. Nachdem die Morsetelegrafie seinen kommerziellen Nutzen verloren hat und es keine Berufe gibt, in denen Morsekenntnisse zwingend vorausgesetzt werden, bleibt der private Bereich bzw. der Amateurfunkdienst, in dem Morsetelegrafie als Kulturtechnik gepflegt werden kann. Wie beim Erlernen einer Sprache ist die fließende Verwendung der Morsetelegrafie mit viel Übung und Lernaufwand verbunden. Durch den Wegfall der Morseprüfung für Funkamateure müssen keine Morsekenntnisse für die Amateurfunkprüfung nachgewiesen werden. Damit ist einerseits eine Hürde für den

erfolgreichen Abschluss der Amateurfunkprüfung weggefallen. Andererseits nimmt dadurch die Zahl der Funkamateure ab, die noch Morsen können.

Zusammen mit der gesamten Entwicklung im Amateurfunk – in Europa nimmt die Zahl der Funkamateure ab – ist zu befürchten, dass die wichtige Kulturtechnik Morsetelegrafie immer seltener von Funkamateuren gelehrt und gelernt wird. Als Folge wird die Verwendung des Morsealphabets zurückgehen und eine einmalige und einflussreiche Form der weltumspannenden und einfachen Kommunikation verschwinden. Eine Kommunikationsform, die unser Leben und unsere Gesellschaft maßgeblich verändert hat.

Wenn auch das fortschreitende Verschwinden der direkten manuellen Fertigkeiten für das Kommunizieren mittels Morsetelegrafie in den nächsten Jahren und wenigen Jahrzehnten auch im Amateurfunk nur schwer zu verhindern ist, so sollte aber wenigstens in der noch verbleibenden Zeit, möglichst viel darüber für kommende Generationen gesichert werden.

9. Bestehende und geplante Maßnahmen zur Erhaltung und kreativen Weitergabe des immateriellen Kulturerbes, z. B. im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, Bewusstseinsbildung etc.

*(Erwähnen Sie, welche Maßnahmen zur Erhaltung getroffen wurden/ werden/ werden sollen.)
Nicht mehr als 300 Wörter.*

Eine Anerkennung der Kunst des Morsens als ein Kulturgut durch die DUK bzw. die UNESCO würde dem Thema in der allg. Öffentlichkeit eine größere Beachtung verleihen. Erst dann wäre Verständnis und ggf. Hilfe zu Dokumentations- und Sicherungsaktivitäten von allen unter Punkt 7. genannten ehemaligen Anwendern des Morsens zu erwarten.

Im Herbst 2013 wurde in Cuxhaven das Museum „Windstärke X - Wrack- und Fischereimuseum“ eröffnet, welches eine eigene Seefunkabteilung einrichten wird (die zum Teil schon existiert). Den Schwerpunkt dieser Abteilung wird aber ein „Seefunkarchiv“ bilden. Nach Angabe eines Funkexperten, der Mitarbeiter für die Museums-Seefunkabteilung ist, könnte diese Abteilung künftig als zentrale Dokumentationsstelle für das Kulturgut Morsetelegrafie in Deutschland dienen. Nachdem der Seefunkdienst der längste und intensivste Anwender der Morsetelegrafie war, wäre dieses Kulturgut bei dem genannten Museum sehr gut aufgehoben. (mehr dazu siehe ggf. Punkt 11.(g))

Unter Punkt 7 und 8 wurde dargestellt, dass die Kunst des Morsens noch im Amateurfunk Anwendung findet. Eine aktive Weitergabe des Kulturgutes Morsetelegrafie mit einer gewissen Bewusstseinsbildung für diese historische Kommunikationsform, ist bereits jetzt und erst recht künftig nur im Rahmen des Amateurfunks möglich. Die Erfahrungen in der Jugendarbeit des DARC e. V. zeigen, dass Kinder und Jugendliche durch den spielerischen Umgang mit Kommunikation und Morsetelegrafie (Bau von Morsetasten, Ausgabe Morsediplome) sehr schnell für die elektronische Kommunikation mittels Morsetelegrafie begeistert werden können. Der Ausbau von Jugendaktivitäten kann dazu führen, dass junge Menschen über die Morsetelegrafie neue Kommunikations-Erfahrungen sammeln und Kommunikation unmittelbarer erleben können, als durch die modernen Techniken heute. Die Steigerung der Bekanntheit der Morsetelegrafie als Kulturerbe würde dazu führen, dass sich wieder mehr Menschen für diese Kunst der Kommunikation interessieren. Vor dem Hintergrund sind natürlich weltweit weitere Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit geplant. Bei über 2 Millionen Funkamateuren hat die Anerkennung der Morsetelegrafie als Kulturerbe eine nicht zu unterschätzende internationale Bedeutung.

10. Angaben zu den Verfassern/innen der Empfehlungsschreiben

(Name, Adresse, E-Mail, Telefonnummer sowie fachlicher Hintergrund) Bitte beachten Sie unbedingt, dass diese Schreiben nicht von Persönlichkeiten aus den eigenen Reihen verfasst werden dürfen.

Nicht mehr als 2 DIN-A4-Seiten.

In Anbetracht dessen,

- dass die vorliegende Bewerbung eine Zusammenfassung von ursprünglich zwei Bewerbungen ist,
 - dass die Verfasser aller hier beigelegten Empfehlungsschreiben in Fachkreisen anerkannte Experten in Sachen Morsetelegrafie sind,
 - dass sich die Aussagen in den hier beigelegten 4 Empfehlungsschreiben sehr gut ergänzen,
- wird seitens des bewerbenden Arbeitskreises Kulturerbe Morsetelegrafie dem Expertenkomitee empfohlen, alle 4 Schreiben in Betracht zu ziehen.

1. Prof. Ing. Wolfgang Borschel, AGCW-DL
2. Paul Hag, Seefunkkameradschaft
3. Dr. Peter Kirsten
4. Prof. Dr. Hans Schwarz, HSC

Anlage 11 : Prof. Ing. Wolfgang Borschel, Görlitzer Straße 13,
36179 Bebra, Email: Wolfgang.Borschel@t-online.de
Telefon : 06622 6681; Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Telegrafie Deutschland e. V. (AGCW),
Mitglied in der Zuse Gesellschaft Bonn

Anlage 12 : Paul Hag, Heideweg 46, 29640 Schneverdingen,
Email: sfk-hag@t-online.de, Telefon : 05193 – 9823534
Vorsitzender Seefunkkameradschaft Bremen e. V. gegründet 1953, einer Vereinigung der Funkoffiziere
der deutschen Handelsschiffahrt.
Beisitzer bei Prüfungen zu kommerziellen Funkzeugnissen

Anlage 13 : Dr. Peter Kirsten, Schrammstraße 4, 10715 Berlin,
Email : Karlpete.Kirsten@gmx.de Telefon : 030 4448991
Funkoffizier in der Handelsschiffahrt, Redakteur im Ruhestand Deutschlandradio

Anlage 14 : Prof. Dr. Hans Schwarz, Ilburger Str. 20, 49536 Lienen,
Präsident Radio Telegraphy High Speed Club (HSC);
Homepage: <http://hsc.lima-city.de/de/wersindwir.html>

Ergänzungen und Bemerkungen

(a) Die vorgetragene Bewerbung zielt nicht darauf ab, sich für die Wiederaufnahme des Morsens bei den vielen früheren Anwendern einzusetzen (dies wäre völlig unrealistisch!). Beim Morsen handelt es sich um eine zu Ende gehende Kunst, die in ihrer großen Bandbreite wenigstens dokumentarisch der Nachwelt erhalten bleiben sollte. Falls dieses Kulturgut nicht baldigst in die Repräsentative Liste aufgenommen wird, wird man es in nicht allzu ferner Zukunft nur noch zur Aufnahme in die Liste des dringend erhaltungsbedürftigen Kulturgutes vorschlagen können. Erneut ist in diesem Fall dem Ausdruck „erhaltungsbedürftig“ nicht die Bedeutung einer weiteren Nutzenanwendung zuzuordnen.

(b) Am 10.01.2013 hat die Interessengruppe Kulturerbe Morsetelegrafie (IKM), als eine der beiden hier bewerbenden Vereinigungen, eine vollständige Bewerbung zu diesem Thema bei der DUK eingereicht. Die bereits vor einem Jahr vorgelegte Dokumentation ist in englischer Sprache nach den genauen Vorgaben der UNESCO mit den Antragsformblättern ICH-02 und ICH-07 abgefasst. Von den dort eingereichten 10 geforderten Fotos nach ICH-07, sind in der vorliegenden gemeinsamen Bewerbung 6 enthalten. Das Volumen der genannten IKM-Erstbewerbung an die DUK ist größer und detaillierter als die Abfassung dieser gemeinsamen Bewerbung. Diese genannte Erstbewerbung in englischer Sprache ist einsehbar unter: www.doese-apprt.de/draft/liste.html mit den Dokumenten ICH02draft14052012.doc und ICH07-EN-14052012.doc sowie den Fotos : „Picture01to ICH07.jpg“ bis „Picture10toICH-07.jpg“

(c) Die unter (b) genannte Komplett-Bewerbung der IKM wurde auf Vorschlag des DARC sowie der IKM Ende 2012 auch von der Internationalen Amateur Radio Union (IARU) Region 1 übernommen und von dieser an ihre Dachverbände in etwa 80 Ländern aus Afrika und Europa als Anregung zu eigenen Bewerbungen in ihren Ländern verschickt. Es ist daher damit zu rechnen, dass bei der UNESCO ähnliche Vorschläge zu diesem Thema eingehen werden. Ohne hierzu große Nachforschungen angestellt zu haben, ist bekannt, dass sich bisher die Amateurfunkverbände von Belgien Polen und Italien mit diesem Anliegen an ihre nationalen UNESCO-Kommissionen gewandt haben. Bei einer Auswahl der vorliegenden Bewerbung zur Anmeldung bei der UNESCO wäre daher diese prädestiniert, sie als „multinationalen Vorgang“ weiterzuverfolgen, wozu in Kapitel röm. I, Abschnitt 5 der entsprechenden UNESCO-Richtlinie ausdrücklich „ermutigt“ wird. Ein solches abgestimmtes Vorgehen sollte keinen oder kaum einen zusätzlichen Verwaltungsaufwand bedeuten, da die Vertragsstaaten solche mit anderen Ländern abgestimmte Vorschläge aber auch einzeln einreichen können. In ihren "Richtlinien zur Durchführung des Übereinkommens zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes" macht die UNESCO unter Punkt 34. ii) die Aussage, dass multinationale "Vorgänge" (= Nominierungen) "bevorzugt berücksichtigt werden". Es wäre aber in jedem Fall bedauerlich, wenn Deutschland als verdienstvoller Mitgestalter in wichtigen Fragen der Morsetelegrafie (z. B. „SOS“) sich nicht auch wenigstens für eine Sicherung dieses Kulturgutes aussprechen würde.

(d) Das Bewerbungsformular endet auf der letzten Seite mit „Rechtliche Hinweise“. Durch Unterschrift bestätigt der für die jeweilige Bewerbung nach Punkt 2. des Bewerbungsformulars genannte Ansprechpartner u. a. „Wir gewährleisten – dass alle Gruppen, Gemeinschaften und Einzelpersonen, die die kulturelle Ausdrucksform praktizieren, über die Bewerbung informiert und eingebunden wurden;“. Eine solch weitreichende Gewährleistung konnten beide ursprünglichen Bewerbervereinigungen nicht geben, da sie die offenbar große Zahl der Betroffenen im gesamten Bundesgebiet nicht kennen. Entsprechend der Aufzählung in Punkt 7. gibt es Träger dieses Kulturgutes in allen Bevölkerungskreisen und in allen Teilen Deutschlands. Auch sollten diejenigen Bundesbehörden Gelegenheit zu einer Kommentierung erhalten, in deren Aufgabengebieten die Morsetelegrafie über viele Jahrzehnte von Bedeutung war. Die beiden ursprünglichen Bewerberorganisationen (DARC und IKM) hatten solche obersten Bundesbehörden bisher nicht über ihre Bewerbungen informiert. Aus Sicht des jetzigen gemeinsamen Bewerbers, Arbeitskreis Kulturerbe Morsetelegrafie (AKM), wäre es aber nötig, diesen nicht wenigen relevanten obersten Bundesbehörden Gelegenheit zu einer Stellungnahme zu geben. Da es sich dabei um eine Kulturangelegenheit auf Bundesebene handelt, ist möglicherweise der "Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)" für diese Fragestellung die richtige Ansprechstelle. Der BKM wäre ja sicherlich auch in die Fragestellung einzubeziehen, ob man eine multinationale Nominierung bei der UNESCO ins Auge fassen sollte, auf die in Punkt 11.(c) hingewiesen wurde. Dem Expertenkomitee gehört auch ein Mitglied des BKM an. Insofern wird man spätestens dort bei der Behandlung der Bewerbung auf diese beiden Hinweise kompetent reagieren können. Wie am Ende von Punkt 9. zum Ausdruck gebracht, würde erst die Aufnahme des vorgeschlagenen Themas in die Repräsentative Liste, oder zumindest in das „Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbe“ eine Grundlage schaffen, um „alle Gruppen, Gemeinschaften und Einzelpersonen“ in koordinierte Aktionen einzubinden.

(e) Folgende deutsche Institutionen mit besonderem Bezug zur Morsetelegrafie haben das Anliegen der vorliegenden AKM-Bewerbung befürwortet.

- Freundeskreis zur Geschichte
Norddeich Radio e. V.
Mittelst. 4a
26506 Norden

- Funkschule und Funkverlag
Claudia Wendisch
Am Mühlenkamp 12
24787 Fockbeck

- Gesellschaft der Freunde der Geschichte
des Funkwesens (GFGF) e. V.
Hospitalstr. 1
09661 Hainichen

- Marinefunker Runde e. V.
Postfach 01 99
21779 Cadenberge

- Radio Telegraphy Club - RTC
Roland Günther
06281 Eisleben

- Seefunk FX Intern e. V.
Schliemannstr. 28
18059 Rostock

- The Friends of S.F.B. Morse Club (FMC)
Jürgen Mertens
Am Mühlenbach 32
59581 Warstein

- Förderverein Amateurfunkmuseum e. V.
1. Vorsitzender Dr. Christof Rohner
85567 Grafing bei München

(f) Bereits Jahre vor der Ratifizierung der UNESCO Konvention über die 'Nichtmateriellen Kulturgüter' (engl. intangible cultural heritage, ICH) im Jahr 2013 durch Deutschland hat sich die Interessengruppe Kulturerbe Morsetelegrafie (IKM) 2010 gegründet. Aufgabe und Ziel der IKM war es Antragsunterlagen für Länder zu erstellen, die bereits dem Abkommen beigetreten sind. Grundlage dazu waren die Formulare auf der Homepage der UNESCO (ICH-02 und ICH-07) in englischer Sprache. Es wurden besonders Kontakte geknüpft zu möglichen Antragstellern in Ländern die dem ICH Abkommen bereits beigetreten sind (Belgien, Italien, Portugal).

Ein nichtmaterielles Kulturgut im Sinne der UNESCO hat seinen Ursprung natürlich in einem bestimmten Land. Die Morsetelegrafie wird allgemein dem Amerikaner Samuel Morse zugeschrieben und eigentlich wäre es Sache der UNESCO Repräsentanten der Vereinigten Staaten solch ein Kulturgut einzubringen. Die Vereinigten Staaten sind bisher der betreffende UNESCO ICH Convention nicht beigetreten und somit auch nicht antragsberechtigt.

Die ursprüngliche Morsetelegrafie nach Samuel Morse wurde in wesentlichen Teilen durch den Hamburger Telegrafeningenieur Friedrich Clemens Gerke (1801-1888) in seine noch heute angewandte Form gebracht. Mit Gauß-Weber und Steinheil waren weitere deutsche Pioniere am Telegrafienwesen beteiligt. Deren Kodierungsverfahren fanden jedoch keine weitere Beachtung. Das von Gerke verbesserte Morsetelegrafie-Verfahren wurde in seinem 1851 in Hamburg bei Hoffmann & Campe erschienen Buch

'Der
praktische Telegraphist
oder die
electro-magnetische
T e l e g r a p h i e
nach dem Morse'schen System,
zunächst auch
als
Handbuch für angehende Telegraphisten
vollständig und umfassend
aus eigener praktischer Erfahrung dargestellt
von
Fr. Clemens Gerke,
Inspector des electro-magnetischen Telegraphen zu Hamburg'

veröffentlicht und seit dem nach einigen wenigen Änderungen im nationalen und internationalen Dienst verwendet. Danach hat dieses Kulturgut der Morsetelegrafie seinen Ursprung zu wesentlichen Teilen in Deutschland.

(g)Auszug aus dem Mitteilungsblatt der Seefunkkameradschaft e. V. Bremen,
Ausgabe 4/2010, Seite 32.

Cuxhaven die Geburtsstadt des deutschen Seefunks
in Cuxhaven soll ein Seefunk-Archiv im neuen Wrack- und Fischereimuseum
„Windstärke X“ eingerichtet werden. Es gilt, die Sachzeugnisse der Seefunkgeschichte zu
bewahren, zu erschließen sowie der Forschung und Öffentlichkeit zugänglich zu machen.
Für die unentgeltliche Überlassung von Büchern, Kladden, Stationsbeschreibungen,
Berichten, Fotos, Filmen, Tonträgern etc. wären wir sehr dankbar. Für die Einrichtung
dieses Archives zeichnen verantwortlich: meine Frau Martina (Dipl. Restauratorin) und ich.
Hans Wölbing, Leher Landstr. 19, 27607 Langen, Tel.: 04743 5921
Email: h.woelbing@nord-com.net

Rechtliche Hinweise

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.

Aus der Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis immateriellen Kulturerbes ergeben sich keine Rechtsansprüche gegenüber Bund und Ländern, insbesondere besteht kein Anspruch auf eine öffentliche Förderung.

Wir gewährleisten, dass (Unter den Einschränkungen wie in 11d genannt)

- alle Gruppen, Gemeinschaften und Einzelpersonen, die die kulturelle Ausdrucksform praktizieren, über die Bewerbung informiert und eingebunden wurden;
- wir über sämtliche Rechte für die Nutzung und Veröffentlichung der eingereichten Bild-, Film- und/oder Tondokumente frei von Rechten Dritter verfügen dürfen.

Wir sind damit einverstanden, dass

- die kulturelle Ausdrucksform in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen werden kann;
- die Nominierung der kulturellen Ausdrucksform mit allen in der Bewerbung vorhandenen Daten an die UNESCO weitergeleitet werden darf;
- die in der Bewerbung übermittelten Daten und Materialien (inklusive der Fotos, Film- und Tondokumente) gespeichert, verarbeitet und an alle damit befassten Stellen weitergeleitet werden sowie im Falle der Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes veröffentlicht werden können.

Für den Arbeitskreis Kulturerbe Morsetelegrafie (AKM)

Deutscher Amateur-Radio-Club e. V. (DARC)

Datum: 21.3.2014

Unterschrift:



Interessengruppe Kulturerbe Morsetelegrafie (IKM)

Datum: 21.3.2014

Unterschrift

